

Rochusverehrung

Der Legende nach pilgerte der aus Montpellier in Frankreich stammende Rochus als junger Mann nach Rom. Auf dem Weg dorthin begegnete er in Oberitalien und in Rom Pestkranken und pflegte sie. Auf seinem Rückweg nach Montpellier erkrankte er in Piacenza selbst an der Pest. In seiner Heimat wurde er nach seiner Rückkehr als Spion verdächtigt, verhaftet und in den Kerker geworfen. Nach fünfjähriger Haft starb er.

Seit den großen Pestepidemien im 15. Jahrhundert wird er als Föribitter nicht nur gegen die Pest, sondern auch gegen alle anderen Seuchen angerufen. Er ist der Schutzpatron der Ärzte und Apotheker.

In Pempelfort ist die Rochusverehrung seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Dass während der Pestepidemie 1448 ein Haus in Pempelfort von der Seuche verschont blieb, während überall Tote zu beklagen waren, erklärte man sich damit, dass die Bewohner täglich vor einem Bild des heiligen Rochus gebetet hatten. Nach Abebben der Seuche errichtete man an der heutigen Ecke Adler-/Rochusstraße einen kleinen Bildstock, aus der schon bald eine Kapelle wurde, die in folgenden Pestzeiten immer wieder aufgesucht wurde. Die Kapelle wurde auch stetig vergrößert, so dass schon 1584 dort Messen gefeiert werden konnten. Nach der großen Pestwelle 1665/66 wurde diese Kapelle abgerissen und an ihrer Stelle eine barocke Kapelle erbaut, wie es während der Epidemie bei einer Bittprozession versprochen worden war.

In der Folgezeit erkrankte niemand mehr an der Pest in Düsseldorf, aber auch bei anderen Seuchen nahmen die Menschen immer wieder Zuflucht zum Heiligen Rochus. Als 1797 in Lohausen eine Hornviehseuche ausbrach, riefen die Menschen den Heiligen um Hilfe an und versprachen eine jährliche Pilgerfahrt. So kommen bis heute am Sonntag nach Peter und Paul (29. Juni) Pilger aus Lohausen zur St. Rochus-Kirche.



Chronologie

- 1889 Bau einer Notkirche auf dem heutigen Rochusmarkt
- 1891 Gründung der Pfarrei St. Rochus
- 1894 Beginn des Baus der neuromanischen Kirche
Architekt: Josef Kleesattel
- 1897 Einweihung der Kirche
- 1943 Zerstörung von Teilen der Kirche und des gesamten Pfarrhauses beim Pflingstangriff auf Düsseldorf
- 1944 Weitere Zerstörung der Kirche durch Bombenangriffe und der Pfarrhäuser (Kaplaneien)
- 1953 Beschluss die Kirche nicht wieder aufzubauen und Abriss der Kirchenruine bis auf den Turm
- 1954 Beginn des Baus der heutigen Rochus-Kirche
Architekt: Paul Schneider von Esleben
- 1955 Ausgestaltung der Kirche durch Ewald Mataré
Benediktion der Kirche
- 1983 Das von Bert Gerresheim für den 87. Katholikentag in Düsseldorf geschaffene Kreuz wird am Kirchturm angebracht
- 1990 Restaurierung der Kirche und Umgestaltung der Inneneinrichtung der Kirche sowie des Kirchenvorplatzes
- 1991 Weihe der Kirche durch Joachim Kardinal Meißner
- 1992 Beginn der Restaurierung des Kirchturms
- 1993 Fertigstellung der Restaurierung des Kirchturms
Einbau der Glasfenster von Paul Schneider von Esleben im Eingangsbereich der Kirche
- 2001 Einweihung der Turmkapelle durch Stadtdechant Msgr. Rolf Steinhäuser
- 2002 Aufstellung der Rochusskulptur von Bert Gerresheim auf dem Kirchenvorplatz
- 2013 Aufgabe der Eigenständigkeit und Anschluss an die Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit

Impressum

Herausgeber
Katholische Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit
Barbarastr. 9
40476 Düsseldorf
Tel. 0211 / 94 68 48 0
Fax 0211 / 94 68 48 122
pastoralbuero@kath-derendorf-pempelfort.de

Fotos
Pfarrarchiv, Maria Wego, Sophie Wego

Text und Gestaltung
Sophie Wego

Kirchenführer St. Rochus



St. Rochus gestern und heute

Im Zuge der Industrialisierung und des damit verbundenen Bevölkerungszuwachses in Derendorf und Pempelfort wurden neue Kirchbauten notwendig. **1891** wurde dann die Pfarrgemeinde St. Rochus gegründet. In den Jahren 1894 bis 1897 wurde die Pfarrkirche nach den Plänen des Architekten Josef Klee-sattel im neuromanischen Stil gebaut. Lang- und Querhaus waren dreischiffig und endeten jeweils in Rundapsiden. Überhöht wurde das Kirchenschiff von der Vierungskuppel, den beiden Chortürmen und dem 82 m hohen Glockenturm.

In den Jahren **1943** und **1944** wurde die Kirche mehrmals bei Bombenangriffen getroffen und weitgehend zerstört.

Nach dem Krieg stellte sich die Frage, ob sie wieder aufgebaut werden konnte. **1953** entschied sich der Kirchenvorstand für den Neubau einer Kirche. Die Ruine wurde, bis auf den Glockenturm, abgerissen. **1954** wurde mit dem Bau der deutlich kleineren Kirche nach den Plänen des Architekten Paul Schneider von Esleben begonnen. Sie wurde **1955** vollendet.

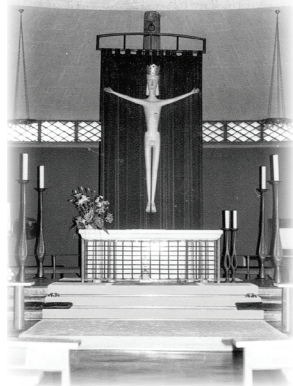


Die Gestaltung des Innenraums übernahm der in Biederich lebende Künstler Ewald Mataré. Siedeln, Kommunionbank, Altarplatte und Kanzel waren aus weißem Marmor. Der Boden der Kirche war mit schwarzem Schiefer ausgelegt.

Nachdem in den 80iger Jahren sich durch häufiges Einsickern von Regenwasser Betonstücke aus der Decke lösten, wurde zunächst die Kuppel mit einem Netz gesichert und die Kirche **1990/91** saniert. Im Zuge dieser Sanierung wurde der Innenraum nach Ent-

würfen von Paul Schneider von Esleben umgestaltet. Nach der Sanierung wurde die Kirche dann **1991** von Joachim Kardinal Meißner, Erzbischof von Köln, geweiht.

Nach 121 Jahren schloss sich der Kreis und die von Heilige Dreifaltigkeit abgepfarrte Pfarrei gab ihre Eigenständigkeit auf und wurde **2013** Teil der ehemaligen Mutterpfarrei.



Wegweiser durch die Kirche

Architektur

Die Kirche ist ein Betonbau, der mit Kupferplatten (Kuppel) und Tonplatten (Kirchbau) verkleidet ist. Auffälligste Merkmale der Kirche sind die eiförmige Kuppel und der Dreipass, der sowohl den Umgang als auch die Kuppel prägt. Beide Formen sind alte religiöse Symbole. Das Ei als Sinnbild neuen Lebens steht auch für die Auferstehung Christi und der Dreipass symbolisiert die Dreifaltigkeit Gottes.

Vorplatz

Die Säulen auf dem Vorplatz stehen an den Stellen der Mittelschiffsäulen der alten Kirche und verbinden alt und neu. Seitlich am Aufgang Bagelstraße steht die von Bert Gerresheim geschaffene Skulptur des Heiligen Rochus.

Portal und Vorraum

Die Türgriffe zeigen in Tierfabeln die Tugenden Mut und Wachsamkeit. Im Vorraum befindet sich das Taufbecken von Ewald Mataré mit den Weihwasserbecken. Die Fenster sind von Paul Schneider von Esleben und wurden erst nach der Sanierung 1993 eingebaut. Die Griffe an den Glastüren sind ebenfalls von ihm und zeigen die Symbole der vier Evangelisten.



Innenraum

Der Innenraum gliedert sich in den Umgang und dem Mittelraum unter der von zwölf Säulen getragenen Kuppel. Die Säulen symbolisieren die zwölf Apostel, die das Fundament der Kirche sind.



Umgang

Links vom Eingang steht auf einer Säule, die das Portal der alten Kirche teilte, eine Marienfigur aus dem 18. Jahrhundert. Rechts daneben befindet sich eine Marienlkone.

Rechts vom Eingang beginnt der von Ewald Mataré gemalte Kreuzweg. Die vierzehn Stationen stellen in Hinterglasmalerei die Passion Christi dar. Zur Verdeutlichung des Leidens wurden nur sehr gedämpfte Farben benutzt und die ge-

samte Darstellung auf das absolut Notwendige beschränkt.

In einer Nische, rechts hinter dem Altarraum, steht eine Figur des Heiligen Rochus, die zuerst in der Rochuskapelle und dann in der alten Kirche stand. Unter dieser Figur befindet sich eine Reliquie des Heiligen. Daneben steht die Votivkerze, die Pilger aus Lohausen alljährlich stiften.

Mittelraum

In der Mitte der Kirche liegt der Grundstein. Er nimmt die Grundform der Kirche wieder auf und zeigt die Embleme des Heiligen Petrus, Papst Pius XII. und des Kölner Erzbischofs Kardinal Frings.

Oben in der Kuppel befindet sich eine von Paul Schneider von Esleben aus Aluminium gestaltete Taube als Symbol des Heiligen Geistes. Ebenfalls in der Kuppel schwebt die aus Holz gefertigte Christusfigur von Ewald Mataré. Durch die Form der Figur und der Anbringung werden Kreuzigung und Auferstehung in einem dargestellt.

Im Altarraum sind der Tabernakel mit Sockel und der Ambo zu erwähnen. Der Sockel des Tabernakels und der Ambo sind Teile der alten Kirche. Der Glaskristall auf der Tabernakeltür symbolisiert die Menschwerdung Christi und die Spirale die Unendlichkeit Gottes. Der Tabernakel steht auf vier kleinen Säulen mit Bildern der vier Urelemente: Erde, Luft, Feuer und Wasser. Im neuromanischen Sockel finden sich Darstellungen der Symbole der vier Evangelisten.



vier Urelemente: Erde, Luft, Feuer und Wasser. Im neuromanischen Sockel finden sich Darstellungen der Symbole der vier Evangelisten.

Turmkapelle

Der Bereich des ehemaligen Hauptportals der alten Kirche dient jetzt als Altarraum. Im Bogen des alten Portals hängt ein Bild des Heiligen Rochus, das als Altargemälde für die Rochuskapelle 1881 gemalt wurde. Das Gemälde des Marienaltars aus der alten Kirche hängt in der ersten Nische links des Eingangs.

